

Beschluss

Postkoloniale Verantwortung in Brandenburg

Gremium: Landesmitgliederversammlung
Beschlussdatum: 26.06.2021
Tagesordnungspunkt: TOP 2.3 Weitere Anträge

Antragstext

- 1 Die Folgen der deutschen Kolonialzeit mit all ihren Schrecken, Verbrechen und
2 Verschränkungen mit anderen Kolonialmächten sind bis heute in allen
3 gesellschaftlichen Bereichen sicht- und spürbar. In Brandenburg sind sie u.a.
4 präsent in Schulbüchern, die kaum über die Kolonialzeit berichten und
5 rassistische Stereotype von afrikanischen und asiatischen Menschen
6 reproduzieren, in Straßennamen, die Kolonialverbrecher*innen ehren und in
7 Brandenburger Museen, die geraubte Kunst- und Kulturgüter ausstellen.
- 8 Vom 17. bis ins 20. Jahrhundert gingen von preußischen Unternehmer*innen,
9 Staatsoberhäuptern und Kirchenfunktionär*innen aus dem heutigen Brandenburger
10 Gebiet unbestreitbar koloniale Handlungen aus. Insbesondere die ersten
11 kolonialen Bestrebungen Deutschlands ausgehend vom damaligen Brandenburg-Preußen
12 im Jahre 1680, wie beispielsweise die Errichtung von „Groß Friedrichsburg“ im
13 heutigen Ghana, nehmen Deutschland in die Verantwortung zur Kontextualisierung
14 und mahnenden Erinnerung.
- 15 Dieser Kolonialismus hat zu globaler Ungerechtigkeit beigetragen, indem sie
16 teilweise in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kolonialstaaten, Menschen,
17 Ressourcen und Waren aus Kolonien raubten und verschleppten und die Bevölkerung
18 unterdrückten. Bis heute wirkt dies in Menschenrechtsverletzungen in
19 Lieferketten von Produkten und in Besitzverhältnissen fort. Seit Jahrzehnten
20 wird daher von Wissenschaftler*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen
21 auf der ganzen Welt, aber auch in Brandenburg, ein postkolonialer* Diskurs
22 geführt und konkrete Maßnahmen eingefordert, um Dekolonisierungsprozesse
23 anzustoßen und Eurozentrismus sowie Rassismus zu überwinden.
- 24 Wir solidarisieren uns mit BiPoC*, afrodiasporischen* und migrantischen
25 Aktivist*innen, Vereinen und Initiativen, welche sich für eine kritische
26 Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus einsetzen oder von der bis heute
27 anhaltenden strukturellen Benachteiligung und Diskriminierung betroffen sind.
- 28 **Wir fordern:**
- 29 • Die Einrichtung einer Landeskoordinierungsstelle Dekolonialisierung* unter
30 Beteiligung aktivistischer Interessenvertreter*innen und
31 wissenschaftlichen Begleiter*innen in diverser Zusammensetzung, um ein
32 Erinnerungs- und Aufarbeitungskonzept für Brandenburg zu erarbeiten.
 - 33 • Die Förderung der Einrichtung eines zentralen Gedenk- und Erinnerungsortes
34 im Land Brandenburg, um eine mahnende Erinnerung an den ersten Völkermord*
35 ausgehend vom heutigen Deutschland an den Herero und Nama zu schaffen. Es
36 handelt sich um den ersten Genozid* im 20. Jahrhundert.

- 37 • Die Organisation und Förderung einer systematischen, effektiven und
38 transparenten Provenienzforschung für alle Kunst- und Kulturgüter
39 vermuteter oder tatsächlicher afrikanischer Herkunft in allen Museen in
40 Brandenburg.

- 41 • Eine Landesstelle für internationale Zusammenarbeit, welche das Bemühen um
42 eine Dekolonisierung* Brandenburgs durch unterschiedliche Aktivitäten
43 unterstützt und im Rahmen von Projektförderungen postkoloniale* und
44 antirassistische Projekte von Brandenburger Vereinen finanziert.

- 45 • Die kritische Betrachtung von Namensgebenden für Straßen, Plätze, Schulen
46 oder sonstige Einrichtungen, sowie die Bedeutung von Statuen im Bezug auf
47 die koloniale Vergangenheit. Wenn die Namensgebenden oder die Bedeutung im
48 Zusammenhang mit der Schaffung oder Aufrechtserhaltung des Kolonialismus
49 gebracht werden kann, ist eine Umbenennung, eine kritische Betrachtung oder
50 gar der Abriss eine unumgängliche Notwendigkeit.